



Blick in die Regio S-Bahn am Dienstagmorgen: Abstand halten ist unmöglich.

Riskante Enge in der S-Bahn

Ministerium fordert Schulen auf, die Anfangszeiten zu entzerren / Zusatzbusse seien keine Option

Von Kathrin Ganter

KREIS LÖRRACH. Die Regio-S-Bahn ist das wichtigste öffentliche Verkehrsmittel im Kreis Lörrach. Zu den Stoßzeiten, vor allem morgens, sind die Züge zwischen Basel, Weil am Rhein und Zell im Wiesental brechend voll. Abstand halten im Sinne des Corona-Schutzes ist unmöglich. Die Kapazitätsgrenze auf der Strecke ist erreicht, sagt die SBB. Zusätzliche Busse müsse das Land bezahlen, sagt das Landratsamt. Das sieht aber darin keine sinnvolle Alternative.

Die Situation

Dicht an dicht stehen Pendler und Schüler in der S-Bahn am Dienstagmorgen, 7.22 Uhr, in der S-Bahn von Zell nach Basel. Ein Leser fotografiert die Szene. An diesem Morgen sei der Zug in Einfachtraktion unterwegs gewesen, also nur mit halber Kapazität. Vergangene Woche fielen mehrer Züge ganz aus – aus Krankheitsgründen, wie an den Bahnsteigen durchgesagt wurde. Aber selbst wenn alles läuft, sind die Züge zu den Stoßzeiten voll. Teilweise weichen Fahrgäste in die oft so gut wie leere 1. Klasse aus, was aber wiederum diejenigen ärgert, die ein 1. Klasse-Ticket haben.

Was die SBB sagt

Der Krankenstand habe sich mittlerweile stabilisiert, teilt Daniel König, Leiter Marketing und Qualität der SBB GmbH, auf Anfrage mit: „Wir arbeiten mit allen Kräften daran, dass es in den nächsten Wochen zu keinen weiteren Zugausfällen kommt.“ Dass am Dienstagmorgen nur ein Zug statt der üblichen Doppeltraktion

verkehrte liege daran, dass das Verstärkerfahrzeug am Abend zuvor mit einem Stein beworfen wurde. Eine Scheibe wurde in Mitleidenschaft gezogen. Aus Sicherheitsgründen habe es nicht eingesetzt werden können, so König.

Die Kapazität auf der Strecke zu erweitern sei nicht möglich, da die bestehende Infrastruktur längere Zugkompositionen ausschließe – die Bahnsteige sind zu kurz. Bei der S5 seien nur Einfachtraktionen möglich, bei der S6 maximal Doppeltraktionen, erklärt König. Auf der S6 würden während der Stoßzeiten immer Doppeltraktionen eingesetzt, die Kapazitäten seien hier ausreichend. „Gleichzeitig sensibilisieren wir auch unsere Fahrgäste sich am gesamten Bahnsteig zu verteilen beziehungsweise andere Verbindungen, die teils 15 Minuten früher oder später verkehren, zu nutzen“, so König. Die SBB GmbH habe geprüft, ob es möglich sei, Busse einzusetzen: „Wir erachten es nicht als sinnvoll, da die Abschnitte, in welchen die Züge stärker ausgelastet sind, sich aktuell auf kürzere Streckenabschnitte beschränken. Aufgrund der deutlich längeren Busfahrzeiten in diesen Abschnitten gehen wir von einer sehr geringen Akzeptanz aus.“ Die 1. Klasse für alle zu öffnen, sei ebenfalls nicht möglich. Sie sei im Verkehrsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg vereinbart und fester Bestandteil des Angebotes.

Was das Landratsamt sagt

Das Landratsamt äußert sich nur sparsam auf die Anfrage, ob Verstärkerbusse entlang der Bahnstrecke in Betracht gezogen würden. „Eine Verstärkung der S-Bahn mit Bussen wäre Aufgabe des zuständigen Aufgabenträgers“, schreibt Sprecherin

Mai-Kim Lâm. Auf die Rückfrage, inwiefern das Landratsamt mit dem Ministerium in Kontakt stehe, versuche, politisch Einfluss zu nehmen oder in Eigeninitiative tätig zu werden, schreibt Sprecher Thorsten Wrobel lediglich, man stehe im Austausch mit dem Verkehrsministerium. Und: „Wir werden auch noch auf die SBB zugehen und erörtern, welche Möglichkeiten es gibt, die Situation zu entschärfen.“

Was das Ministerium sagt

Das Land habe die Möglichkeit von Entlastungsbussen geprüft. „Leider verhält es sich so, dass Busse aufgrund der Straßenverhältnisse im Wiesental deutlich langsamer wären als der Zug. Es steht daher zu befürchten, dass diese Busse nicht ausgelastet unterwegs sind, weil es für die Fahrgäste dann doch attraktiver ist, bei einem 15-Min-Takt auf den nächsten, möglicherweise nicht ganz so vollen Zug zu warten“, schreibt das Verkehrsministerium auf Anfrage. Das Land prüfe aber derzeit, ob zur Mittagszeit bestimmte Züge der S6 auf Doppeltraktion verstärkt werden könnten.

Als Alternative appelliert das Ministerium für Verkehr an die Schulträger, die morgendlichen Anfangszeiten zu entzerren. „Ein gestaffelter Schulbeginn bedeutet, dass auch weniger Busse benötigt werden, da die Schulklassen besser verteilt werden können.“ Einige Landkreise hätten von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht. „Das zeigt, dass wir im Schülerverkehr zu mehr Sicherheit beitragen können, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen“, wird Ministerialdirektor Uwe Lahl, Amtschef im Ministerium für Verkehr, zitiert.



Pro Tag und Person darf nur ein Kilo Wildpilze gesammelt werden.

Zwei Kilo Pilze zu viel

Schweizer Sammler erwartet ein Bußgeld

RHEINFELDEN (BZ). Ein Bußgeld in Höhe von voraussichtlich 200 Euro muss ein Schweizer Pilzsammler bezahlen, der Ende Oktober von deutschen Zöllnern am Grenzübergang Rheinfelden-Autobahn bei der Ausreise kontrolliert wurde.

Wie die Zolldirektion in einer Pressemitteilung berichtet, gab der 51-Jährige bereitwillig an, dass er jenseits der Grenze Pilze gesammelt habe und präsentierte den Zöllnern einen Korb mit Waldpilzen. Drei Kilogramm zeigte die Waage am Zoll-

amt an. Vielleicht habe der Mann nicht gewusst, dass die natur- und artenschutzrechtlichen Bestimmungen für Deutschland und Baden-Württemberg das Sammeln von nur einem Kilogramm Wildpilzen pro Tag und Person erlauben. Mit zwei Kilogramm Pilzen wurden daher einbehalten, ebenso 200 Euro als Sicherheit für das zu erwartende Bußgeld. Der Vorgang samt Waldfrüchten wurde an das als Naturschutzbehörde zuständige Landratsamt Lörrach abgegeben.

Landkreis Waldshut will Druck machen

Bald Studie zur Reaktivierung der Wehratalbahn geplant

KREIS WALDSHUT (nic). „Sehr zeitnah“ möchte der Landkreis Waldshut zusammen mit weiteren Akteuren eine Machbarkeitsstudie inklusive Kosten-Nutzen-Untersuchung für die Reaktivierung der Wehratalbahn in Auftrag geben. „Diese ist Basis einer weiteren Förderung der Reaktivierung und gegebenenfalls des Betriebes durch das Land Baden-Württemberg“, schreibt das Landratsamt. Der Landkreis suche dabei den Schulterchluss mit den beteiligten Kommunen – vor allem mit den Städten Bad Säckingen, Wehr und Schopfheim – sowie mit dem Landkreis Lörrach. „Gemeinsam mit dem Landkreis Lörrach und den Städten und Gemeinden an der Strecke engagiert sich der Landkreis Waldshut seit geraumer Zeit für die Reaktivierung der Wehratalbahn“, heißt es in der Stellungnahme.

„Ich bin sehr erfreut, dass die Wehratalbahn, aber auch die Wutachtalbahn gute Nachfragepotentiale haben und weiterhin im Rennen um besondere Fördermöglichkeiten des Landes sind“, wird der Waldshuter Landrat Martin Kistler zitiert. „Wir werden intensiv die Chancen der Reaktivierung beider Schienenstrecken weiter verfolgen. Mit allen Partnern klären wir daher rasch den Auftrag einer entsprechenden Machbarkeitsstudie.“ Grund für die nun verstärkten Reaktivierungsbemühungen ist die am Dienstag vom Verkehrsministerium vorgestellte Potenzialanalyse zur Wiederinbetriebnahme stillgelegter Bahnstrecken. Darin war der Wehratalbahn ein „hohes Fahrgastpotenzial“ bescheinigt worden. Die Strecke der Wehratalbahn verbindet Schopfheim über Wehr mit Bad Säckingen.

KURZ GEMELDET

KREIS LÖRRACH 42 Neuinfektionen

Das Landratsamt meldete am Donnerstag 42 Neuinfektionen mit dem Sars-CoC-2-Virus gemeldet. 23 Covid-19-Patienten werden in Kliniken innerhalb und außerhalb des Landkreises behandelt. Sieben davon werden intensivmedizinisch betreut, zwei müssen weiterhin beatmet werden. Die Zahl der aktiven Fälle im Landkreis liegt bei 423. Aus der Quarantäne entlassen wurden 26 weitere Personen. Insgesamt liegt die Zahl der Infizierten seit Ausbruch der Pandemie bei 1680, davon gelten 1192 als genesen. 913 direkte Kontaktpersonen befindet sich derzeit in häuslicher Isolation. Im Zusammenhang mit Corona verstorben sind weiterhin 65 Personen. Die 7-Tages-Inzidenz im Landkreis steigt weiter auf 156,7.

LÖRRACH Villa Aichele

Die Sanierung am historischen Gebäude der Villa Aichele, die im Juni 2019 begonnen hatte, ist abgeschlossen. Der Gemeinderat hatte bereits 2018 den Weg für eine öffentliche Nutzung der ehemaligen Fabrikantenvilla und des umgebenden Parks geebnet. Die bbv Akademie gGmbH aus Lörrach als Pächterin wird die Villa für einen Gastronomiebetrieb und Seminare nutzen.

RHEINFELDEN Grünes Klassenzimmer

Seit 13 Jahren bietet das Trinationale Umweltzentrum (TRUZ) Kurse im „Grünen Klassenzimmer“ am Hügelbiotop in Rheinfelden an. Kinder lernen heimische Pflanzen und Tiere kennen und bekommen so einen Bezug zur Natur. Der Bau- und Umweltausschuss hat eine Förderung von 4500 Euro jährlich für weitere fünf Jahre zugesagt.



Erlebe zum ersten Mal die
JOB-START-BÖRSE virtuell!

Nur noch heute
von 10 bis 18 Uhr



Alle Infos unter: mehr.bz/virtuellemesse

Veranstalter: BZ • medien In Kooperation mit: AOK

Unterstützt von:

